

**Zeitschrift:** Wissen und Leben  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 20 (1918)  
  
**Artikel:** An das Herz!  
**Autor:** Schibli, Emil  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-749855>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

erreicht werden muss, dass aber damit noch immer nicht die Gefahren beseitigt sind, die dem Vormarsch der Menschheit zu immer mehr Freiheit und Licht im Wege stehen. — Ich stemme mich nicht gegen diese Entwicklung, denn sie ist fatal. Aber wird sie nicht zugleich ein europäischer Selbstmord sein? Das ist die entsetzliche Frage, die mich schweigen lässt. Es ist das Schweigen des Trauernden um sein Land und um die Menschheit.“

\* \* \*

Romain Rolland hat die letzten Sätze leise und wehmütig gesprochen. Sein Blick schweift unstät hinaus in den grauen Regentag, der den sonst so herrlichen Genfer See vor uns heute fast wie eine Pfütze aussehen lässt.

Ich drücke dem Dichter zum Abschied bewegt die Hand. Ich verlasse ihn mit dem Gefühl, dass er zu jenen ganz Großen gehört, die nicht aus Prinzipienlosigkeit und Anmaßung „über dem Schlachtgewühl“ stehen, sondern weil sich ein Stückchen Weltgewissen in ihnen verkörpert.

ZÜRICH, 15. Juli 1918

HERMANN FERNAU

□ □ □

## AN DAS HERZ!

Von EMIL SCHIBLI

Du sollst mit Gott und mit dem Teufel ringen.  
Deine Sehnsucht muss bis zu den Sternen dringen.  
Dein Begehren soll dir Höllenqualen nicht ersparen:  
Mögest jede Lust und jede Pein erfahren.  
Als ein Gotteskrieger sollst du streiten;  
Sollst wie Morgenglocken läuten.  
Wie ein Freiheitsfeuer sollst du brennen,  
Lerne Mut, dich zu bekennen!  
Schenke jedem armen Hund  
Einen gütigen Blick und Mund.  
Und durch alle Not und Fehle:  
Liebe deine Feuerseele!

□ □ □